Wir haben nun die merkwürdigsten Städte Englands besucht, und gehen zum

Fürstenthum Wales

über. Von der bergigen Beschaffenheit dieses Landes und von der Eigenthümlichkeit seiner Einwohner haben wir schon oben geredet. Große und merkwürdige Städte giebt es hier nicht. Der Hauptort ist

Pembroke (Pembrock), an der Südwestspitze des Landes, ein kleiner, unbedeutender Ort.

Der Nordwestspitze des Fürstenthums gegenüber liegt die Insel

Anglesea (Aengelsi). Hier ist die Kettenbrücke sehr merkwürdig, die seit einigen Jahren über den Meeresarm, welcher die Insel vom festen Lande trennt, geschlagen ist. Sie ist fast 900 Schritte lang, ruht auf ungeheuren, von einem Ufer zum andern gespannten Ketten, die so stark sind, daß sie die schwersten Fuhrwerke tragen, und schwebt hoch über dem wogenden Meere.

Neben England merke man sich

1. Die kleinen Scilly- oder sorlingischen Inseln, die der südwestlichen Spitze Englands (Cornwal) gegenüber liegen. Die Einwohner sind arme Fischer.

2. Die normannischen Inseln. Sie liegen im Kanal, der französischen Küste näher als der englischen. Ihre Einwohner leben von Fischerei, Viehzucht, besonders aber vom Schleichhandel. Die wichtigsten heißen Jersey (Dscherſi) und Guernsey (Gernſi).

2. Das Königreich Schottland.

Boden: Viel felsiger und rauher als England. Mitten durch das Land läuft von Nordosten nach Südwesten das sehr steile, zerrissene Gebirge Grampian, durch welches Schottland in das (südliche) Niederland und das (nördliche) Hochland getheilt wird. Boden und Menschen sind in beiden sehr verschieden. Im Niederlande ist der Boden zwar auch bergig und hügelig, aber Berge und Hügel